

## MERKBLATT KIEFERCHIRURGIE

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient

Ihre kieferorthopädische Behandlung sollte mit einem kieferchirurgischen Eingriff kombiniert werden. Die Details hierzu wird Ihnen der Kieferchirurg erklären. Damit Sie sich auf das Gespräch beim Kieferchirurgen vorbereiten können, hier schon ein paar Informationen zum voraus:

- Der Spitalaufenthalt dauert je nach Eingriff 4-10 Tage.
- Die Arbeitsunfähigkeit dauert je nach Eingriff 2-4 Wochen.
- Die ersten 2 Wochen nach dem Eingriff nur flüssige Ernährung. Danach 2-4 Wochen nur weiche Kost essen.
- Die neue Kieferstellung wird mit einem Splint (eine Kunststoffschiene in Ober- und/oder Unterkiefer) 3-6 Wochen stabilisiert. Dazu werden intermaxilläre Gummizüge getragen.
- Professionelle Reinigung vor und 4 Wochen nach dem Eingriff durch die Dentalhygienikerin ist angezeigt.
- Allgemeine Operationsrisiken: die operierte Stelle kann sich infizieren, nachbluten, schmerzen, zu wenig durchblutet werden.
- Operation im Oberkiefer (=Le-Fort-OP): Sensibilitätsstörung beim Nervus Infraorbitalis. Relativ lange andauernde Schwellung im Gesicht, die Nasenflügel werden ev. etwas breiter.
- Operation im Unterkiefer (=Sagittalsplit-OP): wie Oberkiefer, aber ev. Störung des Nervus alveolaris inferior (Sensibilität im Unterlippenbereich und Zunge).
- In der Literatur sind Fälle beschrieben, bei denen selbst dem Operationsgebiet ferne Nerven (meist vorübergehend) durch postoperative Schwellungen auch beeinträchtigt worden sind. Bsp: Operation im Unterkiefer mit vorübergegangenem teilweisem Ausfall des Facialisnerves.
- Narkose: "allg. Narkoserisiko" (nicht aus der Narkose erwachen, Embolie, Nachwirkungen der Narkosemedikamente: Erbrechen, Allergie), am Besten zu diskutieren mit dem Anästhesisten.

Bekannte/mögliche unerwünschte Nebenwirkungen werden mit Ihnen vor der Behandlung diskutiert. Extrem seltene oder bisher nicht bekannte Nebenwirkungen können nicht immer vorausgesagt werden. Fragen Sie den Kieferchirurgen resp. Anästhesisten danach und lassen Sie sich die Häufigkeit von möglichen Nebenwirkungen erklären.